



VOR AUS:schau!

Orientierung für die Welt von morgen

WAS KAM DABEI HERAUS?

Mehr Hilfsbereitschaft und weniger Egoismus: Knapp 70 Prozent der Befragten wünschen sich, dass soziale und gemeinschaftliche Werte zukünftig in unserer Gesellschaft wichtiger werden.

Obwohl der Wunsch nach mehr Gemeinschaft und Miteinander in der Bevölkerung besteht, stellte sich bei der Befragung heraus, dass von der Gesellschaft als Ganzes ein gegenteiliges Bild gezeichnet wird: Die Teilnehmenden gehen davon aus, dass den Mitmenschen gerade die gewünschten Werte zukünftig weniger wichtig sein werden! Das hat unterschiedliche Gründe, zum Beispiel die große Schere zwischen Arm und Reich, eine als alltagsfern empfundene Politik oder die unterschiedlichen Möglichkeiten der Menschen an sozialer Teilhabe. Deshalb vermuten die befragten Bürgerinnen und Bürger, dass sich ihr Wunsch nach einer solidarischen und gerechten Gesellschaft im Ganzen in der Zukunft nicht erfüllen wird.

Ein Auseinanderklaffen von Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie das negative Gesellschaftsbild können auf mediale Einflüsse zurückgeführt werden – beispielsweise durch die Entstehung von Filterblasen, die einzelne soziale Gruppen aus dem gesamtgesellschaftlichen Miteinander ausschließen. Trotzdem kommt deutlich zum Ausdruck, dass der Wunsch nach einem „Wir“-Gefühl stärker wird. Unklar ist jedoch, wie die „Wir“-Kultur etabliert werden kann und wer genau sich hinter diesem „Wir“ verbirgt.

Dass Werte immer nur eine Momentaufnahme sind und stets im Kontext des aktuellen Zeitgeschehens betrachtet und bewertet werden sollten, muss im Hinblick auf eine Ausarbeitung möglicher Zukünfte immer bedacht werden. Zukunftserwartungen sind vom Zeitgeist, von dominanten Positionen und aktuellen Situationen geprägt. Jedoch kann ein generelles „Unwohlsein“ mit der Gegenwart eine Keimzelle für weitreichende gesellschaftliche Veränderungen sein.

Der in der Studie aufgezeigte Möglichkeitsraum unterschiedlicher Entwicklungsverläufe macht deshalb auch deutlich, dass das Thema Wertewandel – wie auch die Zukunft insgesamt – mit großer Unsicherheit behaftet ist und sich je nach gesellschaftlicher Dynamik in sehr unterschiedliche Richtungen entwickeln könnte. Allgemeingültige Wertemuster können deshalb nicht identifiziert werden, da die Zukunft als offener und breiter Möglichkeitsraum gedacht werden muss. In diesem Kontext ist es möglich, dass der festgestellte gesellschaftliche Pessimismus sich in einen neuen Optimismus wandelt – aber auch, dass der Pessimismus zum Katalysator einer Abwärtsdynamik wird.